

Amstetten kann auf seinen Sportverein stolz sein

Die Mitglieder bauten sich ein schmuckes Sportheim / Am 14./15. Juli ist die Einweihungsfeierlichkeit

In Amstetten rüstet man auf ein großes Fest. Der Sportverein weicht am 14. und 15. Juli sein neues Vereinsheim, aber auch seinen Sportplatz ein. Das wird natürlich große Tage geben. Man will zwar noch nicht so recht glauben, daß das Innere des Clubhauses in der sehr kurzen Zeit bis zum 14. Juli fertig sein wird, doch die Verantwortlichen sind in dieser Beziehung Optimisten, also wird es keinen Zweifel geben, daß die Amstetter Sportfreunde an dem fraglichen Wochenende ihr Gläschen Bier im eigenen Heim serviert bekommen.

Der Sportverein Amstetten als relativ kleiner Verein hatte sich vor etwa drei Jahren sehr viel vorgenommen. Erstmals ging er an den Bau eines Sportplatzes, den er richtigerweise lange liegen ließ, so daß die Grasnarbe sich den besonderen klimatischen Verhältnissen der Albhochfläche anpassen konnte. Dieser Platz, über den wir schon einige Male berichteten, hat die Ausmaße von 105 auf 70 Meter. Er entspricht demnach den internationalen Maßen und ist so groß wie die Spielfelder des Sportclubs oder der Turngemeinde. Außerhalb der südlichen, aber auch westlichen Seite steigt das Gelände steil an, so daß sehr viele Zuschauer Platz haben werden.

Sportplatz und Clubheim

Das Clubheim thront als stolzer Abschluß an der westlichen Stirnseite des Sportplatzes, etwas abgesetzt und überhöht. Die Aktiven können das Spielfeld auf kürzestem Wege beschreiten und ohne mit den Zuschauern in Berührung zu kommen. In den unteren Räumen des Neubaus befinden sich die Umkleieräume, die man muß den Sportverein loben, sehr geräumig ausgefallen sind. Es können sich jeweils zwei Mannschaften in einem Raum umziehen, auch der Dusch- und Waschraum ist groß geraten. Die Schiedsrichter bekommen ein extra Kämmerchen, wie auch an den Platzwart gedacht wurde und an die Geräte. Großzügigkeit ist demnach Trumpf. Das gleiche trifft auch auf die Räume im oberen Geschoß zu, die über eine kurze Treppe zu erreichen sind. Mit 110 Sitzplätzen wird der große Clubhausraum viele Gäste aufnehmen können. Küche und Ausschank fehlen natürlich nicht, auch die Toiletten sind ausreichend. Eine Holzdecke macht den Aufenthaltsraum sehr warm, eine große Glasvitrine dürfte einmal den Anziehungspunkt bilden.

Fast alles in eigener Regie

Was überrascht ist die Feststellung, daß mit Ausnahme der Fensteranfertigung nahezu alles in eigener Regie gemacht worden ist. Leiter des Bauausschusses, Rolf Tesser, zeigte uns stolz eine Kladde, in der er fein säuberlich die Stunden der Mitglieder registriert hat, außerdem weist er wöchentliche Rapportzettel nach, aus denen ersichtlich ist, welche Arbeiten geleistet worden sind. So kamen 4200 Stunden zusammen. „Echte Stunden“, wie Herr Tesser betonte, denn, so meinte er, es habe doch keinen Sinn, mit riesigen Zahlen zu operieren, wo doch jeder Fachmann nachweisen könne, was möglich und was nicht möglich sei. Man muß sagen, die Amstetter Freiwilligen haben ganz schön „gespart“. Die Fachleute stellten sich in das Glied der „Arbeitssoldaten“ und leisteten in kurzer Zeit wertvolle Dienste.

19 000 DM an Lichtleitung gespart

Fragt man die Verantwortlichen, das sind Rolf Tesser, der frühere Vorstand J. Fischer, als Planer und Bauführer tätig, sowie den jetzigen Vorstand Röscheise, der nach Fischer die Vereinsleitung übernahm, wie hoch die Kosten seien, so können sie keine übereinstimmende Antwort geben, denn so wie das Haus steht, dürfte es einen Wert von 100 000 DM ausmachen. Der Hauptgewinn des Unternehmens liegt darin, daß es gelungen ist, viele Baumaterialien zu sehr günstigen Preisen zu bekommen. Die Amstetter ließen alle ihre Beziehungen spielen. So bekamen sie den 700 m langen Kabelgraben zu einem unwahrscheinlich niedrigen Preis ausgebaggert. 20 000 DM wären notwendig gewesen, 500 DM(!) haben gereicht. Auch sonst ließen sich die angesprochenen Ge-

schaftsleute und Handwerker nicht „lumpen“.

Die Bürokraten im Wege

In Haussammlungen bei der Bevölkerung, aber auch bei den Mitgliedern, wurde zunächst der Grundstein gelegt. Geld mußte beschafft werden, denn die Vereinskasse umfaßte seinerzeit genau 700 Mark. Die sollten nicht angepöft werden, sagt J. Fischer, während R. Tesser rasch hinzufügt, „sie sind auch bis jetzt nicht angerührt worden“. Man brauche das Geld für den laufenden Spielbetrieb. Der ehemalige Vorstand weiß ein Liedchen darüber zu singen, was alles notwendig war, um schließlich die Baugenehmigung zu erhalten. Einmal war der Bau sogar eingestellt worden. Bis alle Hindernisse übersprungen waren, vergingen Monate. Es gab eine Menge Ärger, sagen die Vorstandsmitglieder, und nur deren zähen Beharrlichkeit ist es zu danken, daß man überhaupt ans Ziel gekommen ist. Die Behörden schneiden dabei nicht sehr gut ab. Der Bürokratismus habe sich ausgetobt, ist zu er-

fahren. Dennoch, jetzt ist es bald so weit. Anstelle einer Kanalisation bis zum Dorf, wofür 42 000 DM notwendig gewesen wären, hat man nach langem Hin und Her eine Kläranlage genehmigt. Der Strom mußte, wie angedeutet, 700 m weit hergeholt werden, dagegen lief das Wasser in verhältnismäßiger Nähe von 150 m vorbei, so daß nur eine Steigleitung gegraben werden mußte. 82 Mitglieder beteiligten sich am freiwilligen Arbeitseinsatz. Als besonders fleißig erwiesen sich dabei Spielleiter Euger Schrade mit 420 Stunden sowie Horst Notjunge mit 270 Stunden. Fritz Steck und Franz Nimrichter erreichten jeweils um 200 Arbeitsstunden, weitere acht Mitglieder überschritten die 15-Stunden-Grenze. Als nächster Bauabschnitt wurde eine Turnhalle vorgesehen. Doch das steht noch in weiter Ferne, zumal noch nicht klar ist, ob die Gemeinde selbst und an anderer Stelle eine Halle bauen will.

In den nächsten vier Wochen müssen die Amstetter Fußballer noch tüchtig Hand anlegen, wenn sie den sicherlich zahlreichen Gästen ihr neues Heim in fertigem Zustand zeigen wollen. Als Einweihungsgegner hat der SC Geislingen sein Kommen zugesagt, der gegen den SV Westerstetten ein Propagandaspiel zeigen wird. (h.r.)

